

Schwere Zeiten und tierisch gute Neuigkeiten

Das städtische Tiergehege Mundenhof zieht die Bilanz eines Krisenjahres und blickt nach vorne

Das Jahr 2021 war kein einfaches für den Mundenhof: Durch coronabedingte Schließzeiten kamen weniger Besucher und Besucherinnen, die beliebten Feste mussten ausfallen, und der Abschied von den Erdmännchen sowie der Tod des letzten Uhus machten dem Team zu schaffen. Doch das ist passé – jetzt wappnet sich der Mundenhof für die Zukunft und stellt sich auf Wachstum ein.

„Keine Feste, kein Krippenspiel und weniger Besucher. Hinter uns liegen zwei Dellenjahre“, zog Susanne Eckert vom Leitungsduo des Tiergeheges Bilanz. Während vor Corona jährlich rund 400 000 Menschen auf den Mundenhof geströmt waren, kamen 2020 noch 308 000 und im vergangenen Jahr 303 000. Kein Wunder: 2020 musste das Tiergehege vier Monate schließen, 2021 zweieinhalb.

Das Team machte das Beste daraus und nutzte die Arbeitszeit, die durch den Ausfall von Festen, Führungen und Veranstaltungen frei wurde. So wurde etwa der Betriebshof weiter konzentriert, demnächst sollen noch eine Werkstatt und ein Waschplatz aus dem Bereich der Alten Schmiede dorthin verlagert werden. Außerdem wurden Betriebswege angelegt, die dem Tierpflegeteam an besucherstarken Tagen das Durchkommen erleichtern.

„In die Millionen gehen“

Erfreut zeigte sich Eckert über die Einnahmen. Nachdem 2020 die Parkgebühren an den Wochenenden von fünf auf zehn Euro pro Pkw verdoppelt worden waren, stiegen sie von 487 000 Euro im Jahr 2019 auf 590 000 im Folgejahr an. „Das Geld wird dringend gebraucht für Investitionen“, sagte sie und dankte dem Förderverein sowie Unternehmen und Banken, die einzelne Projekte unterstützen.

In den vergangenen Jahren sei der Mundenhof mit relativ wenig Geld ausgekommen, so Eckert, meist mit Summen im Hunderttausenderbereich. „Aber jetzt müssen wir in die Millionen gehen.“ Der Grund: steigende Erwartungen des Publikums und steigende Besucherzahlen. Alleine der nahe gelegene neue Stadtteil Dietenbach dürfte laut eines Gutachtens pro Jahr rund 150 000 Menschen mehr ins Gehege strömen lassen. Hinzu kommen Neubaugebiete in Lehen, Tiengen oder Munzingen. Alles in allem stellt sich das Team langfristig auf 200 000 Menschen mehr pro Jahr ein.

Um dafür gewappnet zu sein, hat der Mundenhof einen Zehnjahresplan aufgestellt. Schließlich, so Eckert, stehe man vor der Aufstellung des nächsten Doppelhaushalts – und das unter schwierigen Rahmenbedingungen.

Bis in den letzten Winkel

Nicht nur der Betriebshof, auch die Hofwirtschaft muss Stück für Stück wachsen, um dem Ansturm gerecht zu werden. Bereits in Angriff genommen wurden der Ausbau der Toiletten und Verbesserungen beim Brandschutz. Als Nächstes stehen eine Glasfront, ein Aufzug und der Aufgang zum Dachgeschoss an, um mehr Platz im Innenbereich zu haben. „Wir werden auch den letzten Winkel ausnutzen“, verspricht Forstamtsleiterin Nicole Schmalfuß. In zwei bis drei Jahren soll alles fertig sein.

Weiter entwickelt wurden die Krankenstation für Tiere, das neue Buntmardergehege, das 2021 den Biber-Preis für herausragende Tierhaltung gewann, und über das Gehege verteilte Spielstationen. Sie waren nötig geworden, weil der Spielplatz bei der Hofwirtschaft „total abgespielt“ gewesen sei. Außerdem werden die Infotafeln bei den Tieren nach und nach erneuert, berichtet die zweite Mundenhof-Leiterin Marion Bosch: mit neuem Design und Informationen auf Deutsch und Französisch.

Neues aus der Tierwelt

Apropos Tiere: Nicht nur der letzte verbliebene Uhu starb 2021 in hohem Alter, auch vom Straußenhahn Ikarus musste sich das Team verabschieden. Er starb an Herzschwäche, für ihn kam Kito neu hinzu. Das Gehege der Erdmännchen wurde vorübergehend aufgelöst, doch nach dem Bau ist vor dem Bau: Aktuell laufen die Planungen für ein neues Zuhause für Erdmännchen und Straußen auf Hochtouren, und im ehemaligen Erdmännchengehege freuen sich jetzt stattliche Kaninchen der Rasse „Deutsche Riesenschecke“ über Karotten, Kohlrabi und Co.

Zu den schönen Ereignissen des vergangenen Jahres zählen die vielen Geburten: Zahlreiche Lämmer kamen zur Welt, bei den Kaschmir- und Zwergziegen gab es sogar Drillinge, und für besondere Freude sorgte ein Javaneraffenbaby, das am 1. Januar dieses Jahres zur Welt kam – wenn das mal kein gutes Omen für 2022 ist.

Jubel für Eisvögel: „Mitreißend ohne Ende“

Stadt ehrt Basketballerinnen des USC Freiburg für den deutschen Meistertitel

Mit tosendem Applaus wurden am Dienstagabend die Basketballerinnen der USC Eisvögel gefeiert. Die Stadt ehrte sie und ihren Verein mit einem Empfang; anschließend präsentierten die neuen deutschen Meisterinnen vom Rathausbalkon aus den rund 300 jubelnden Fans ihren Pokal und trugen sich ins Goldene Buch der Stadt ein.

„Ihr habt mit spektakulärer Spielweise überzeugt und wart mitreißend ohne Ende“, freute sich Oberbürgermeister Martin Horn mit den Spielerinnen, von denen beim Empfang nur fünf anwesend sein konnten, die übrigen waren an Corona erkrankt. Dafür konnte ihr frisch genesener Chefcoach Harald Janson mit ihnen feiern. Er hielt auf dem Rathausbalkon ein flammendes Plädoyer dafür, dass Mädchen und Frauen beim Sport die gleichen Chancen bekommen wie Männer. „Schließlich löst ihr auch dasselbe Herzklopfen und dieselbe Freude aus.“

„Ihr habt alles gegeben und Unglaubliches geleistet“, bedankte sich Horn und gab den Spielerinnen zum Abschluss mit auf den Weg: „Natürlich wünschen wir euch weitere Pokale. Aber vor allem wünschen wir euch, dass ihr euch als Verein treu bleibt. So wie ihr seid und spielt, mit eurem Teamgeist, so lieben euch eure Fans. Das macht euch so besonders.“

Befragung zur Volkszählung

Die amtliche Einwohnerzahl bildet in Deutschland die Grundlage für fast alle Planungen – und auch für die Verteilung der Gelder im Finanzausgleich. Alle zehn Jahre werden die Daten aktualisiert, so auch jetzt: Die amtliche Volkszählung, der Zensus 2022, beginnt am 15. Mai. In den nächsten Tagen werden die in der Stichprobe ausgewählten Haushalte angeschrieben und umfassend über die Befragung informiert.

Die Teilnahme ist für Freiburg nicht nur enorm wichtig, sondern gesetzlich vorgeschrieben und geht ganz schnell. Bei der Haustürbefragung werden nur Name, Geschlecht, Geburtsdatum, Staatsangehörigkeit, Familienstand und Wohnstatus abgefragt.

www.freiburg.de/zensus2022 oder www.zensus2022.de

Querformat

Der erste Sprung ins kühle Nass

Schwimmflossen an, Badekappe plus Schwimmbrille auf und loskrauln – bei 19 Grad warmem Wasser ist das im Strandbad jetzt wieder möglich. Da hatte am letzten Tag im April sogar das Wetter ein Einsehen und ließ, trotz miserabler Prognosen, zum Auftakt der Freibadsaison die Sonne scheinen. Sehr zur Freude der ersten beherzten Schwimmer und Schwimmerinnen, zu denen auch Sportbürgermeister Stefan Breiter gehörte. Was leidenschaftliche Wasserratten auch freuen dürfte: Es gibt wieder Saisonkarten. Für 90 Euro, ermäßigt 50 Euro, können Freibadfans bis in den September hinein schwimmen, auf der Wiese liegen, Eis essen und den Sommer genießen. Einziges Risiko: Falls Corona nochmal zuschlagen sollte und die Bäder schließen müssten, gibt es für Saisonkartenbesitzerinnen und -besitzer keine Entschädigung. Wem der Weg ins Strandbad zu weit sein sollte – am 14. Mai öffnen auch die anderen zwei Freibäder: das Lorettobad, liebevoll Lollo genannt, und das Freibad St. Georgen. Spätestens dann gilt: Der Sommer kann kommen!

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Karlsplatz: Weg mit den Bussen!

Der Schlossberg wird attraktiver ausgemalt, im Stadtgarten ist eine neuer, toller Spielplatz eröffnet worden. Der Weg dorthin aus der Innenstadt führt über den unattraktiven Karlsplatz mit seinem großen Parkplatz für Reisebusse. Andere Städte wie unsere Partnerstadt Innsbruck oder Heidelberg machen es vor: In der Innenstadt kann nur zum Ein- und Ausstieg gehalten werden, die Busse parken außerhalb. Tourist*innen können so immer noch in die Innenstadt kommen, und es wird Platz frei für eine andere Nutzung des Parkplatzes.

„Der Karlsplatz ist zu wertvoll für einen Busparkplatz. Wir gewinnen so Raum in der Innenstadt – für Aufenthaltsflächen, zum Spielen oder zum Ausruhen. Eine attraktivere Verbindung zum Stadtgarten steigert auch die Attraktivität der Innenstadt“, so Stadtrat Timothy Simms. In einer interfraktionellen Anfrage wird die Stadtverwaltung nun gefragt, wie eine neue Lösung für die Reisebusse umgesetzt werden kann.

Dietenbach: Urbaner Holzbau im Quartiersmaßstab

Um klimaneutral zu werden, braucht es neben der Energiewende auch eine Bauwende: Bei einem aktuellen Neubau macht der Betrieb nur etwa die Hälfte des gesamten Energieverbrauchs aus. Die andere Hälfte entfällt auf Herstellung, Bau und Abbruch von Gebäuden. Indem Beton durch Recyclingbeton oder noch besser durch Holz ersetzt wird, innovative Leichtbauverfahren und nachhaltige Dämmstoffe eingesetzt werden, lassen sich diese grauen Emissionen deutlich senken. Wenn man berücksichtigt, dass im verbauten Holz CO₂ dauerhaft gebunden wird, ist die Klimabilanz noch besser.

Hier setzen wir mit dem Freiburger Holzbauförderprogramm und dem derzeit erstmals ausgeschriebenen Freiburger Holzbaupreis bereits Anreize. „Um nachhaltiges Bauen in die Fläche zu bekommen, genügt es aber nicht, nur die Nachfrageseite im Blick zu haben“, so Stadträtin Dr. Maria Hehn. „Es muss auch berücksichtigt werden, welche Netzwerke und Strukturen es braucht, um genügend Holz ohne weite Transportwege zur Verfügung zu stellen. Welche Vorschriften müssen angepasst werden?“

Wir konnten die Stadtverwaltung überzeugen, sich mit dem Projekt „Urbaner Holzbau im Quartiersmaßstab in Freiburg“ auf einen Förderwettbewerb im Rahmen der Holzbauoffensive des Landes zu bewerben. Erfreulicherweise war dies erfolgreich, und die Stadt bekommt nun rund 400 000 Euro Fördermittel, um mit den regionalen Akteur*innen die Weichen für einen klimaneutralen Stadtteil mit einem hohen Holzbauteil zu stellen. Dies ist ein weiterer Baustein, um den neuen Stadtteil Dietenbach zum bundesweiten Leuchtturmprojekt zu machen.

Tafel unterstützen

Flüchtlingenzustrom und steigende Lebensmittelpreise wirken sich auch auf die Freiburger Tafel aus. Der Bedarf ist so gewachsen, dass bedürftige Menschen dort nur noch zwei Mal die Woche einkaufen dürfen. Stadtrat Lars Petersen dazu: „Gute Ernährung ist für ein Leben in Würde wichtig – keine*r soll hier Hunger leiden müssen. Darum ruft die Tafel zu Solidarität und zu Geld- und Lebensmittelspenden auf. Auch unsere Fraktion wird dem Aufruf folgen.“

Die Tafel freut sich über alle Lebensmittelspenden: Grundnahrungsmittel wie Reis, Teigwaren, Konserven, Backartikel, Haferflocken, Müsli, aber auch frisches Obst und Gemüse, Süßwaren oder Molkereiprodukte. Bitte verderbliche Lebensmittel nur mit aktuellem Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) abgeben.

Abgabe an der Rückseite am großen Garagentor, Schwarzwaldstraße 58A. Stichwort: Lebensmittelspende.

Geldspenden: Volksbank Freiburg eGIBAN:DE84 6809 0000 0002 3303 00 BIC: GENODE61FR1

Eine Stadt für alle

Arbeitnehmer:innen-themen in den Gemeinderat

Zuschusskürzungen zurücknehmen!

Die Stadt Freiburg hat aktuell Steuerrekordeinnahmen zu verzeichnen. Die pauschalen Kürzungen im Bereich von Sozialem, Bildung und Migration hätten zwingend sofort zurückgenommen werden müssen, gerade auch wegen der sozial-psychologischen Folgen der Coronakrise. Kürzungen führen zu Mehrbelastung durch Arbeitszeitverdichtung, Leistungskürzungen und Tariffucht. Leider haben wir dafür im Gemeinderat gegen SPD und Grüne keine Mehrheit gefunden.

Klares Nein zum verkaufsoffenen Sonntag

Immer wieder sollen in Freiburg verkaufsoffenen Sonntage eingeführt werden. Mal ist es das Leiden der Innenstadt, mal sind es die Umsatzeinbußen während der Coronakrise, die als Argument angeführt werden. Wir bleiben dabei, wir sind klar gegen verkaufsoffene Sonntage. Was in sechs Tagen nicht konsumiert wurde, wird es auch nicht am siebten. Die Beschäftigten im Einzelhandel sind besonders auf den gesetzlichen Sonn- und Feiertagsschutz angewiesen, und dieser darf nicht noch weiter aufgeweicht werden.

Grundsicherung erhöhen

Unsere Listen kritisieren seit jeher die zu niedrige Grundsicherung und haben deshalb auch lange für das Sozialticket gekämpft. Wir sind für eine sofortige Erhöhung der Grundsicherung auf 670 Euro, eine unabhängige Ombudsstelle beim Jobcenter für Betroffene in Konfliktfällen mit dem Arbeitsamt und das Ende des Sanktionsregimes Hartz IV.

Mieten runter und mehr Azubi-Wohnheime

Wohnen in Freiburg wird weiter immer teurer. Das drückt auf das verfügbare Einkommen, ist aber immer öfter auch ein Argument gegen eine Beschäftigung oder das Aufnehmen einer Ausbildung in Freiburg. Wir setzen uns daher ein für eine Ausweitung der Mietwohnungsbestände bei der Stadtbau, die schnelle Umsetzung von Azubi-Wohnheimen und Konzeptvergaben, auch in Richtung von Beschäftigtenwohnungen.

Tariflöhne überall und in der ganzen Stadt

Leider gibt es noch immer keine Strukturen, die verbindlich darauf hinwirken, dass überall dort, wo öffentliches Geld investiert wird, auch Tariflöhne bezahlt werden müssen. Das gilt sowohl für Bauprojekte als auch für gesellschaftliche Dienstleistungen, die die Stadt bezuschusst – von Kitas bis hin zu Trägern der Sozialarbeit. Die Ursachen reichen von faktischen Gesetzeslücken bis hin zu öffentlicher Sparpolitik. Beides muss beendet werden! Wir stehen bei Lohnkämpfen immer an der Seite der Beschäftigten und ihrer Gewerkschaften.

SPD/Kulturliste

Sportstadt Freiburg

Die Freiburger Sportlerinnen und Sportler sind erfolgreich wie nie zuvor. Die USC Eisvögel – mit vielen selbst ausgebildeten Spielerinnen – sind zum ersten Mal deutscher Basketballmeister der Frauen geworden. Auch die Damen der Red Sparrows konnten einen Meistertitel erringen und spielen um den Wiederaufstieg in Liga 2. Der SC Freiburg – bundesweit bekannt für seine ausgezeichnete Jugendarbeit – hat bereits zwei Spieltage vor Saisonende den europäischen Wettbewerb erreicht und könnte die Spielzeit mit dem größten Erfolg der Vereinsgeschichte, dem DFB-Pokalsieg, krönen. Und die Wölfe vom EHC Freiburg mussten sich in einer herausragenden Saison erst im Viertelfinale der Playoffs gegen den späteren DEL-2-Meister geschlagen geben.

SPD/Kulturliste dankt den Sportvereinen für ihr großes Engagement

Zu diesen und den in vielen weiteren Freiburger Amateurmanschaften erzielten Erfolgen möchten wir allen Beteiligten gratulieren: vielen Dank für eure große Einsatzbereitschaft! Neben einer gelungenen Jugendförderung sind für viele Kinder und Jugendliche oftmals die erfolgreichen Vorbilder in den Amateur- und Profimanschaften ausschlaggebend für die Entscheidung, ob sie einem Verein beitreten oder nicht.

Und eine Sportvereinsmitgliedschaft ist auch abseits des sportlichen Erfolgs äußerst wertvoll: Denn Bewegung, Spiel und Sport stärken nachweislich die kognitive und persönliche Entwicklung, die Gesundheit sowie das soziale Miteinander von Kindern und Jugendlichen. „Sich für den Freiburger Sport und für Sporträume stark zu machen, heißt, sich für unsere Kinder und Jugendlichen stark zu machen“, so Stefan Schillinger, sportpolitischer Sprecher der SPD/Kulturliste.

Nur noch 20 Prozent bewegen sich ausreichend

Tatsächlich bewegen sich Kinder und Jugendliche aber viel zu wenig. Stetig gestiegene Bildschirmzeiten sind einer von mehreren Gründen dafür. Nur noch ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen erreicht die von der Weltgesundheitsorganisation empfohlene Bewegungszeit von einer Stunde pro Tag.

Vor diesem Hintergrund möchten wir uns insbesondere bei den vielen Tausend Ehrenamtlichen in den 177 Sportvereinen in Freiburg bedanken, die tagtäglich Hunderte von Angeboten als Alternativen zu Handys und Spielekonsolen machen. Dies zeigt, dass Freiburg nicht nur in der Spitze, sondern auch in der Breite tatsächlich eine Sportstadt ist – diesen Charakter gilt es zu bewahren.

Bilanz des Personalabbaus im Vollzugsdienst

Der Entschluss einer Mehrheit im Gemeinderat, den Vollzugsdienst personell zu kürzen, macht sich seit April 2021 deutlich bemerkbar. Klaus Schüle (stv. Fraktionsvorsitzender): „Zahlreiche Anschriften von Bürgerinnen und Bürgern bestärkten unsere Sorgen, dass die Sicherheitslage in der Stadt darunter leiden wird.“ Wir wollten es genauer wissen und sind daher im November 2021 mit einem Antrag aktiv geworden. Die Antwort der Verwaltung hat unsere Befürchtungen nun bestätigt: Seitdem der Vollzugsdienst mit sechs Personen weniger auskommen muss, ist ein strukturelles Vollzugsdefizit im gesamten Stadtgebiet zu beobachten. Vor allem Anwohnerinnen und Anwohner beliebter öffentlicher Plätze sind die Leidtragenden. So wird der Augustinerplatz anstatt 48-mal durchschnittlich nur 16-mal im Monat kontrolliert. Eine konsequente Durchsetzung der Nachtruhe ist unter diesen Bedingungen nicht möglich. Betroffene haben nun erwogen, die Klage gegen die Stadt Freiburg wieder aufzunehmen. Auch in St. Georgen, Landwasser und im Seepark musste der Vollzugsdienst seine Einsätze zurückfahren, und Konfliktsituationen müssen nun vermehrt von der Polizei bearbeitet werden. Mit einem personell besser ausgestatteten Vollzugsdienst wäre es oftmals gar nicht notwendig, dass die Polizei eingreift. Wir haben außerdem beantragt, dass die Stadtverwaltung uns ein Stufenmodell vorlegt, mit dem Konflikte im öffentlichen Raum gelöst werden sollen. „Wir erhoffen uns davon eine Lösung, die eine langfristige Unterstützung durch den Gemeinderat erhält“, so Carolin Jenkner (Fraktionsvorsitzende). Neu daran wäre die erste Stufe: ein kooperatives, moderierendes Konfliktmanagement. Im Dialog sollen Konflikte entschärft werden, bevor sie entstehen. Der Vollzugsdienst wäre die zweite Stufe, der auf Streife ist und akut gerufen werden kann. Die Polizei wäre auf dem „Freiburger Weg“ nur das letzte Mittel. Ein solches dreistufiges Modell böte die große Chance, Konflikten vorzubeugen, Eskalationen zu verhindern und etwa die Nachtruhe zur Not konsequent durchzusetzen.

Jupi

Maria Mena verlässt den Gemeinderat

In der kommenden Gemeinderatssitzung wird unsere Stadträtin Maria Mena auf eigenen Wunsch aus dem Gemeinderat ausscheiden.

Maria Mena hat sich in ihrer Amtszeit dafür stark gemacht, dass die Nacht- und Subkultur mehr Anerkennung in der Stadt erfährt. So ist die neu geschaffene Stelle des Nachtkulturmanagements maßgeblich auf ihre Arbeit und ihre Liste Urbanes Freiburg zurückzuführen. Auch im Bereich Stadtentwicklung hat sie wichtige Impulse gesetzt. Es braucht einen öffentlichen Raum, der zum Verweilen und zur Kommunikation einlädt. Eine erste Maßnahme wird mit dem Aufstellen frei bewegbarer Stühle auf Innenstadtplätzen bald umgesetzt.

Maria Mena erklärt zu ihrem Ausscheiden aus dem Gemeinderat: „Ich treffe diese Entscheidung schweren Herzens. Die Ausübung dieses Ehrenamts ist eine große Verantwortung, die ich gerne angenommen habe, die ich aber nicht länger tragen kann, wenn ich weiß, dass ich meinen Verpflichtungen nicht mehr im vollen Maße nachkommen kann.“

Wir danken Maria Mena für ihre wertvolle Arbeit. Sie zeichnete sich als faktenorientierte, immer gut vorbereitete Stadträtin aus. Ihre vermittelnde und strukturierte Arbeitsweise werden wir zukünftig bei unserer Fraktionsarbeit vermissen.

Simon Waldenspuhl rückt nach

Nachrücken für Urbanes Freiburg wird Simon Waldenspuhl. Er war schon von 2014 bis 2019 für Die Partei im Stadtrat und kann daher auf viel kommunalpolitische Erfahrung bauen. Als Geschäftsführer unserer Fraktion und Gründungsmitglied von Urbanes Freiburg ist er der Freiburger Kommunalpolitik treu geblieben. Aktuell ist er bei der landesweiten Lobbyvereinigung Clubkultur BW engagiert und hat ein Hilfsnetzwerk für Geflüchtete aus der Ukraine in Freiburg mitaufgebaut.

FDP/Bürger für Freiburg

Freiburg ist Meisterin

Mit 95:65 gewannen die USC Eisvögel am vergangenen Freitag die Meisterschaft in der Damen-Basketball-Bundesliga. Für Freiburg die erste Meisterschaft im Mannschaftssport seit dem FFC Freiburg im Herrenfußball 1907.

Die Eisvögel haben eine tolle Saison hingelegt. Ähnliches lässt sich auch über die Herren vom SC Freiburg sagen, die in diesem Jahr fest auf Kurs Europapokal in der Bundesliga fahren und am 21. Mai die Chance auf den DFB-Pokalsieg haben. Für beide Teams wird der Erfolg in dieser Saison zwar einen Verlust von Spitzenpersonal bedeuten: ob Shiori Yasuma, Nico Schlotterbeck oder Lina Sontag – ihre Karrieren wird man künftig wohl anderswo verfolgen müssen. Für die Eisvögel und den SC ist die Zukunft jedoch auch ohne sie sicher. Wir gratulieren ihnen wie auch den Vereinen zu einer tollen Spielzeit und wünschen für die künftige Karriere Erfolg und Gesundheit. Erfolg im Spitzensport muss Ansporn für den Breitensport sein.

Engpässe beim Breitensport

Im Breitensport sieht die Lage in Freiburg etwas weniger rosig aus. Der Mangel an Sportflächen in unserer wachsenden Stadt sorgt vermehrt für Engpässe. Manche Vereine können aktuell gar keine neuen Mitglieder aufnehmen, denn es stehen nicht genug Platz- oder Hallenzeiten zur Verfügung.

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten wurde zu häufig der Bau von Sportflächen mit zu niedriger Priorität verfolgt. Ob beim Bau einer neuen Eishalle, für die sich der Gemeinderat bereits 2013 ausgesprochen hat, wo allerdings fast ein Jahrzehnt nichts passierte, oder bei den Sportflächen in Stadtgebieten wie dem Rieselfeld, die bereits kurz nach dem Bau aus allen Nähten platzen. Ähnlich wird es auch Dietenbach ergehen. Der Bedarf an Sportflächen dort ist absehbar, und die unbediente Nachfrage in angrenzenden Stadtteilen des Freiburger Westens ist ebenfalls bekannt. Für die Lebensqualität einer Stadt sind Sportflächen essenziell. Im Dietenbach darf nun bei diesen nicht noch weiter eingespart werden.

Freie Wähler

Einsam verwalten, statt gemeinsam gestalten

Bedenkt man, dass Martin Horn 2018 mit dem smart klingenden Wahlslogan „Gemeinsam gestalten, statt einsam verwalten“ sein Amt als Oberbürgermeister antrat, kann man sich nur wundern, wie er jetzt agiert.

Anfragen der Freien Wähler werden entweder nicht vollständig oder unzureichend beantwortet, beziehungsweise es wird gemauert. Dies verursacht zusätzliche Nachfragen unserer Fraktion und weiteren Verwaltungsaufwand.

Sehr anschaulich wird dies anhand unserer Anfrage zur Gegenfinanzierung des zweiten Bauabschnitts des Rathauses im Stühlinger. Unsere Fraktion hat die vom OB vorgelegte Gegenfinanzierung hinterfragt, da sie eine Reihe von Ungereimtheiten beinhaltete. So war zu lesen, dass 250 000 Euro als Mietkompensation für den bisher in der Schlossbergnase und sodann im Neubau untergebrachten Vollzugsdienst in Rechnung eingestellt waren.

Nachdem der OB nicht gewillt war, diese Berechnung nachvollziehbar zu erläutern, wurde er schließlich auf unsere Veranlassung hin vom Regierungspräsidium aufgefordert, dieser Verpflichtung nachzukommen.

Erneut vergingen Monate, bis unserer Fraktion mitgeteilt wurde, dass der Vollzugsdienst nur 27,7 Prozent der Schlossbergnase nutzt. Angaben zu den Kosten gab es wieder nicht. Nach fünf weiteren Wochen wurden diese mitgeteilt: So werden plötzlich nur noch 70 000 Euro „eingespart“. Bis zu dieser Antwort sind fünf Monate vergangen, obwohl Fraktionsanfragen binnen vier Wochen beantwortet werden müssen.

Immer wieder sind es Projekte wie diese, die von der Verwaltung schön gerechnet werden und bei denen der OB gerne einsam verwaltet, statt gemeinsam gestaltet. Auch wenn es mühsam ist: Die Freien Wähler bleiben aufmerksam und hinterfragen kritisch nicht nachvollziehbare Kalkulationen.

AfD

Parkirrsinn

Es ist allgemein bekannt, dass unser OB das feste Ziel hat, Freiburg zu einer Spielstraße zu machen. Wo immer möglich, schießen Tempo-30-Zonen aus dem Boden, die dann so gestaltet werden, daß garantiert niemand den Überblick behält. Gilt die Beschränkung nun immer, nur bis 17 Uhr, nur an Wochentagen oder nur bei Vollmond? Das ist gewollt.

Parallel zur Verunmöglichung des fließenden Verkehrs geht es den Autobesitzenden an den Kragen, damit es auch weh tut, wenn der Wagen steht. So wurde schon länger beschlossen, die Parkgebühren in der Stadt jährlich zu erhöhen, auch wenn die Umstellung der Parkuhren den potenziellen Gewinn für die Stadt aufzehrt. Das kann man sich nur ausdenken, wenn man Grün wählt oder in Freiburg auf der Bürgermeisterbank sitzt.

Vollends irrsinnig wird es, wenn Anwohnerparkgebühren um das Zwölfwache angehoben werden. Ohne Achtung jeder sozialen Verpflichtung für Geringverdiener, Pendler, Familien, Senioren. Wer denkt, dies betrifft nur diejenigen, die bisher einen Parkausweis hatten, der irrt. Schließlich wird die Parkraumbewirtschaftung der Stadt ausgeweitet. Mit anderen Worten, wo bisher umsonst geparkt werden konnte, wird es bald richtig teuer. Wo heute ein Parkplatz lockt, steht bald ein Kassenautomat, und Anwohner dürfen absurd teure Anwohnerparkausweise beantragen. Das kostet dann schnell 30 Euro im Monat und berechtigt zur endlosen Parkplatzsuche. Schöne neue grün-rote Welt.

Freiburg Lebenswert

Tierquälereien in der Partnerstadt Suwon

In unserer südkoreanischen Partnerstadt Suwon ist der Konsum von Hundefleisch nicht unüblich. Nun erreichten uns jedoch verstörende Bilder übelster Tierquälereien: Die Hunde, die oft unbehandelte, zum Teil schwere Verletzungen aufweisen, vegetieren in dreckigen Drahtkäfigen, um am Ende auf grausamste Art geschlachtet zu werden.

Wenn Tiere schon auf dem Teller landen, dann gebieten Anstand und Respekt, dass ihnen zuvor wenigstens ein grauenvolles Leben erspart bleibt. Seien wir ehrlich: Auch unser unbändiger Hunger nach billigem Fleisch hat hierzulande Massentierhaltung zur Folge, die in keiner Weise mit dem Tierwohl in Einklang zu bringen ist. Das darf uns aber nicht davon abhalten, Missstände anzuprangern, egal wo sie passieren.

Der Oberbürgermeister von Suwon, Herr Yeom Tae-Young, hat vor wenigen Jahren intensiv um eine Städtepartnerschaft mit Freiburg geworben. Freiburg sah er wegen seiner ökologischen Ausrichtung als Vorbild an und versprach sich damit einen ökologischen Umbau von Suwon. Freiburg Lebenswert hat OB Horn gebeten, mit Herrn Yeom Tae-Young Kontakt aufzunehmen und ihn auf diese Missstände nicht nur hinzuweisen, sondern ihn aufzufordern, für Abhilfe zu sorgen. Denn Ökologie und Tierwohl sind untrennbar miteinander verbunden.

Delegation zu Gast in Innsbruck

Intensiver Austausch bei viertägigem Besuch

Seit knapp 60 Jahren verbindet Freiburg und Innsbruck eine intensive Städtepartnerschaft. Bei einem Besuch konnte sich eine Freiburger Delegation mit den Fachleuten aus der Partnerstadt austauschen.

Eine 17-köpfige Delegation unter Leitung von Oberbürgermeister Martin Horn war Ende April für vier Tage in der Tiroler Landeshauptstadt zu Gast. Zusammen mit Baubürgermeister Martin Haag, acht Mitgliedern des Gemeinderats, FWTM-Chefin Hanna Böhme und weiteren Fachleuten aus der Freiburger Verwaltung fanden Gespräche mit den Gastgebern statt. Im Fokus standen Wohnen, Bauen, Marketing und Tourismus sowie Nachhaltigkeit, Mobilität und Forstwirtschaft.

Nach seiner Rückkehr betonte OB Martin Horn, wie wichtig solche Partnerschaften sind: „Gerade in Zeiten, in denen Städte vor riesigen Herausforderungen bei Themen wie Wohnen, Mobilität und Nachhaltigkeit stehen, ist der Austausch über den eigenen Tellerrand hinweg von großer Bedeutung. Darüber hinaus ist es aber auch gerade jetzt einfach gut zu wissen, dass man Freunde hat in der Welt.“

Die Zusammenarbeit zwischen Freiburg und Innsbruck wird in den nächsten Wochen und Monaten verstärkt. Weitere Fachgespräche zu den Themen Bauen und Wohnen und eine Waldkooperation zwischen den Forstämtern sind geplant.

Ende Juni ist der Innsbrucker Gemeinderat zu Gast in Freiburg. Dieser Besuch wird mit dem Partnerschaftsmarkt aller Freiburger Partnerstädte auf dem Rathausplatz am Wochenende des 24./25. Juni verknüpft. Nächstes Jahr feiern Freiburg und Innsbruck dann ihre 60-jährige Städtepartnerschaft.

Drei Fragen an ...

Max Steiner

Koordinator für Inklusion und Gesundheit

Laut Vereinten Nationen hat jeder Mensch ein Recht auf diskriminierungsfreien Zugang zu Gesundheitsleistungen – in der Praxis ist das für Menschen mit Behinderung oft nicht einfach. Das will der Verein „Netzwerk Inklusion Region Freiburg e.V.“ ändern, dem auch Max Steiner angehört; er ist seit April neuer Koordinator für Inklusion und Gesundheit im Büro des Ersten Bürgermeisters.

1 Das Netzwerk hat das Projekt „Gesundheit Inklusiv“ gestartet. Was soll es bewirken?

Ziel ist es, Akteure im Gesundheitswesen für die unterschiedlichen Bedarfe von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren. Zu diesem Zweck werden Schulungen zum Thema Behinderung und Inklusion entwickelt, die in die Ausbildung von Pflege- und Praxispersonal eingebunden werden.

2 Welche Rolle spielt die Stadt in dem Netzwerk?

Das Netzwerk Inklusion Region Freiburg ist ein gemeinnütziger Verein, der am 9. Oktober 2018 gegründet wurde. Neben der Koordinationsstelle Inklusion und Gesundheit sind Personen aus dem Behindertenbeirat und die Behindertenbeauftragte der Stadt Freiburg im erweiterten Vorstand vertreten. Die Tätigkeiten des Netzwerks unterstützt die Stadt Freiburg mit einem Sozialzuschuss.

3 Aktuell suchen Sie Referentinnen und Referenten: Wen genau, und wohin können sich Interessierte wenden?

Gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderungen ist ein wesentlicher Bestandteil des Projekts. Das bedeutet: Menschen mit Behinderungen, Auszubildende und Lehrkräfte werden in die Planung von Maßnahmen und die praktische Umsetzung miteinbezogen. Für die Schulung des Gesundheitspersonals suchen wir Menschen mit Behinderung als Referentinnen und Referenten sowie als Expertinnen und Experten. Bei Interesse melden Sie sich unter: referentenliste@inklusives-netzwerk-freiburg.de

www.inklusives-netzwerk-freiburg.de/referentinnenaufruf

Stadtradeln statt Autofahren

Radeln für den Klimaschutz – Auswertung dient Verkehrsplanung

Im Mai radelt Freiburg bei der Aktion „Stadtradeln“ wieder drei Wochen um die Wette. Das hilft der Umwelt, der eigenen Gesundheit und dabei, den Verkehr der Zukunft zu planen. Wer mitmachen will, kann sich jetzt zur Aktion anmelden.

Beim diesjährigen Stadtradeln haben die Freiburgerinnen und Freiburger vom 9. bis 29. Mai Zeit, um möglichst viel Strecke mit dem Fahrrad zurückzulegen und so gemeinsam ein Zeichen für nachhaltige Mobilität zu setzen. Unternehmen, Schulen, Vereine und Freundeskreise können sich in Teams gegenseitig zum Kilometersammeln motivieren und herausfordern. Dokumentieren kann man das mit einer App oder indem man online die zurückgelegten Kilometer einträgt.

Mitmachen können alle, die in Freiburg wohnen, arbeiten, zur Uni gehen, eine Ausbildung machen oder in einem Verein aktiv sind. Die Teilnahme kostet nichts, und zum Abschluss der Aktion werden Preise an Einzelpersonen und Teams verlost. Auch über den Aktionszeitraum hinaus bringt Stadtradeln die Verkehrswende voran: Die städtische Verkehrsplanung kann aus den anonymisierten App-Daten der Radelnden wertvolle Erkenntnisse hinsichtlich Routenwahl, Geschwindigkeiten und Verkehrsmengen gewinnen. So können die Fachleute die Bedürfnisse der Radfahrenden besser einschätzen und bei der Verkehrsplanung berücksichtigen.

Die Stadt Freiburg nimmt dieses Jahr zum zweiten Mal an der Kampagne teil. Das städtische Nachhaltigkeitsmanagement koordiniert die Aktion, die von der Landesinitiative Radkultur gefördert wird.

Mehr Infos: Tel. 0761 201-1072; Mail: stadtradeln@stadt.freiburg.de www.freiburg.de/stadtradeln Anmeldung: www.stadtradeln.de/freiburg

Kurz gemeldet

Ersatzbusse auf neuen Wegen

Die Schienenersatzverkehre (SEV) für die Stadtbahnlinien 2 und 4 in den Stadtteilen Brühl, Zähringen und Herdern erhalten ab Montag, 9. Mai, eine neue, einfachere Führung. Der SEV für die Linie 4 kann dann über die gesamte Strecke parallel zur Stadtbahnlinie geführt werden. Der SEV für die Linie 2 wird bis zum Komturplatz verlängert. Von den Änderungen, die durch eine neue Baustellensituation möglich wurden, erhofft sich die Freiburger Verkehrs AG zuverlässigere Anschlüsse an das Stadtbahnnetz sowie eine bessere Möglichkeit, die Fahrpläne einzuhalten.

Fundfahrräder zu ersteigern

Rund 100 Fundfahrräder kommen zusammen mit Schmuck und weiteren Fundsachen am Montag, 30. Mai, ab 13 Uhr im Haus der Begegnung, Habichtweg 48, unter den Hammer. Die Fahrräder können vorab von 12 bis 13 Uhr besichtigt werden. Versteigert wird gegen Barzahlung, zum Versteigerungsbetrag wird ein Aufgeld von zehn Prozent erhoben.

Rosskopfturm gesperrt

Das Forstamt und das Gebäudemanagement sanieren den Rosskopfturm. Deshalb ist er ab Montag, 9. Mai, für über vier Monate gesperrt. Der Zustieg ist voraussichtlich erst in der zweiten Septemberhälfte wieder möglich. Über 34 Meter hoch und auf einer Höhe von 737 Metern über dem Meeresspiegel erbaut, bietet die Aussichtsplattform bei guter Sicht einen beeindruckenden Ausblick bis zu den Alpen und den Vogesen. Rund 40 Jahre nach der letzten Sanierung werden nun der Rostschutz, die Holztritte und die Beplankung der Plattform erneuert. Die Wanderwege und Mountainbike-Strecken am Rosskopf sind nicht betroffen.

Holzbaupreis verlängert

Aufgrund der vielen Anfragen wird die Bewerbungsfrist für den ersten Freiburger Holzbaupreis bis Sonntag, 15. Mai, verlängert. Damit können alle Corona-Geplagten oder Osterurlauber noch in Ruhe ihre Unterlagen zusammenstellen. Interessierte, die sich bei einem Neubau, Um- oder Anbau für Holz als ressourcenschonenden, umweltfreundlichen und nachhaltigen Baustoff entschieden haben, können sich also weiterhin online bewerben.

Teilnahmeberechtigt sind öffentliche und private Bauleute, Holzbauunternehmen und Architekturschaffende. Bei der jetzigen Auslobung werden Projekte, die von 2012 bis 2021 im Freiburger Stadtgebiet fertiggestellt wurden, zugelassen. Dazu gehören auch kleinere An- und Umbauten, die als Wettbewerbsbeiträge in die Kategorie „Bestand“ fallen.

www.freiburg.de/holzbaupreis

Infostelle zum Biosphärenreservat

Eine Infostelle an der Bergstation der Schauinslandbahn informiert seit Kurzem über das Biosphärengebiet Schwarzwald und dessen Idee eines ressourcenschonenden und klimafreundlichen Miteinanders von Mensch und Natur. Sie ist Teil der Imagekampagne „Verrückt auf Morgen“, mit der die Idee der deutschen Biosphärengebiete bekannter gemacht werden soll. Die Infostelle ermöglicht Gästen einen direkten und einfachen Zugang zu den Inhalten und Zielen des Biosphärengebiets.

www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de

Spielplatzsanierung in der Kandelstraße

Die Sanierung des Spielplatzes an der Kandelstraße hat begonnen. Ab Mitte Mai werden die neuen Spielgeräte aufgebaut, und der Platz ist geschlossen. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis in die erste Juniwoche. Von Tischtennisplatte bis Sandspielwand ist bald für alle Altersgruppen etwas dabei. Auch eine große Kletterkombination, integrative und barrierefreie Spielelemente, neue Sitzgelegenheiten und mehr Bäume und Sträucher sorgen dafür, dass der Spielplatz an der Kandelstraße nach der Sanierung ganz anders aussehen wird.

Der Umbau kostet rund 135 000 Euro. Möglich wird er auch durch eine Spende der Volker-Homann-Stiftung über 35 000 Euro.

Kleiner wohnen – besser wohnen

Das Haus ist nach dem Auszug der Kinder zu groß geworden? Um sich nicht länger mit überflüssigen Quadratmetern zu belasten, bietet die Kampagne „kleiner wohnen – besser wohnen“ der Energieagentur Regio Freiburg Beratungen an. Dabei entwickeln Architektinnen und Architekten kostenfrei und individuell Lösungen, um sich innerhalb der eigenen vier Wände zu verkleinern, etwa durch Einliegerwohnungen oder Dachgeschossausbauten, außerdem unterstützen sie bei ersten Bauanfragen. Die Kampagne wird von der Stadt sowie den Landkreisen unterstützt.

www.earf.de/kleiner-besser-wohnen

Gebäude sanieren spart Geld und CO2

Infotage zu „Klimafreundlich Wohnen“

Geld sparen und dabei das Klima schützen: Energetische Gebäudesanierungen können die CO₂-Emissionen senken und mittel- bis langfristig eine lukrative Investition sein. Im Rahmen des Förderprogramms „Klimafreundlich Wohnen“ informiert die Stadt am 9., 13. und 14. Mai über Wärmepumpen in Kombination mit Photovoltaik.

Los geht es am Montag, 9. Mai, von 17 bis 19 Uhr mit dem Online-Infoabend „Heizen mit erneuerbarem Strom: Wärmepumpen in Kombination mit Photovoltaik“. Die Installateur- und Heizungsbaumeisterin sowie Elektroinstallationsmeisterin Yvonne Kunkler und Joel Grieshaber vom Bundesverband Wärmepumpe erklären, welche Vorteile Wärmepumpen in Kombination mit Photovoltaik bieten, welche Förderungen es gibt und ob die Installation wirtschaftlich ist.

Am Freitag, 13. Mai, von 13 bis 16.30 Uhr beantworten Energieberaterinnen und -berater Fragen zu geplanten Sanierungsvorhaben. Die Beratung ist individuell, kostenlos und dauert 45 Minuten. Das Angebot richtet sich an Eigentümer und Eigentümerinnen von Wohngebäuden. Die Gespräche finden entweder online oder vor Ort im Rathaus im Stühlinger, Fehrenbachallee 12, statt. Bei einem persönlichen Besuch gelten die 3G-Regel und Maskenpflicht.

Zum Abschluss können Interessierte am Samstag, 14. Mai, von 15 bis 16.30 Uhr ein saniertes Wohnhaus im Stadtteil Mooswald besichtigen. Das Gebäude entspricht jetzt dem KfW-55-Standard, es wurde eine innovative Wärmepumpe eingebaut und eine PV-Anlage errichtet. Die Lüftung arbeitet mit Wärmerückgewinnung, und das Haus ist ökologisch gedämmt. Auch hier gelten die 3G-Regeln und Maskenpflicht in Innenräumen.

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, bezuschusst Freiburg seit 2002 energetische Sanierungen. Davon profitieren nicht nur Eigentümerinnen und Eigentümer, sondern auch Mieterinnen und Mieter. So können etwa Balkonsolarmodule die Stromrechnung um bis zu 60 Euro pro Jahr senken.

Anmeldungen: www.earf.de oder Tel. 0761 79 17 70. Alle Angebote sind kostenlos.

Zeit sparen und Klima schonen

Packstationen an Stadtbahnhaltestellen

Seit vergangener Woche gibt es in Freiburg die ersten Packstationen an ÖPNV-Haltestellen in Süddeutschland. Hier kann man nun per App auf dem Smartphone rund um die Uhr Pakete aufgeben und abholen.

Den Auftakt machen die Stadtbahnhaltestellen Munzinger Straße, Bissierstraße und Gundelfinger Straße der Freiburger Verkehrs AG (VAG). Hier gibt es jetzt mit den Packstationen der DHL einen neuen Service. Die Automaten dort sollen den Menschen Zeit und der Umwelt CO₂-Belastung sparen: Die Wege werden kürzer, und die Sendungen können an den Haltestellen gebündelt ausgeliefert und mit Bus und Bahn abgeholt werden. Im Vergleich zur Haustür-Zustellung spart eine Packstation-Sendung auf der letzten Meile rund 30 Prozent CO₂ ein.

Zudem versorgen sich die Stationen über Solarmodule selbst mit Strom. Schon heute kann fast jeder zweite Haushalt in Deutschland eine Packstation im Umkreis von einem Kilometer erreichen. Das Netz in Freiburg soll weiter ausgebaut werden.

Die Knopfhäusle laden zur Besichtigung ein

Tag der Städtebauförderung – Virtueller und „echter“ Rundgang durch eine sanierte Wohnung am 13. Mai

Eine echte Erfolgsgeschichte ist die Städtebauförderung von Bund und Land. Seit 1971 gibt es dieses immer wieder neu aufgelegte Förderprogramm, durch das seit 1979 rund 90 Millionen Euro nach Freiburg geflossen sind. Aktuell werden mit dieser Unterstützung die denkmalgeschützten Knopfhäusle in der Oberwiehre saniert. Zum Tag der Städtebauförderung ist hier eine Besichtigung möglich.

Allein in Baden-Württemberg haben seit 1971 fast 900 Kommunen bei städtebaulichen Entwicklungsprojekten von der Städtebauförderung profitiert. Oft ging es dabei um die Sanierung prägender Quartiere mit intakten Sozialstrukturen, aber stark sanierungsbedürftiger Bausubstanz. Nach der reinen Marktlogik wären wohl viele dieser Quartiere entweder abgerissen oder luxussaniert worden – beides mit dem unwiederbringlichen Verlust von bezahlbarem Wohnraum und sozialer Vielfalt verbunden.

Los ging's 1979 „Im Grün“

Wie wichtig und wertvoll diese Unterstützung war und ist, zeigt sich, wenn man die Liste der 13 seit 1979 geförderten Freiburger Projekte betrachtet. Geradezu exemplarisch ist das erste, das in den Genuss der Förderung kam: Im Grün ging es um den Erhalt des Gebäudebestands und der durchmischten Wohn- und Gewerbestruktur. Dabei sind Institutionen entstanden, die Freiburg seit vielen Jahrzehnten prägen. Beispielhaft genannt seien das Grethergelände, das Jazzhaus oder das Crash. Auch in Alt-Haslach war die Sanierung der Laubenhofsiedlung nur mit Bundes- und Landeszuschüssen möglich. Zugute kam Freiburg dabei, dass es auch in schwierigen Haushaltszeiten stets gelungen ist, den städtischen Eigenanteil zu stemmen: Lange Jahre mussten die Kommunen ein Drittel aus Eigenmitteln beisteuern, mittlerweile sind sogar 40 Prozent der Kosten aufzubringen. So stecken hinter den eingangs genannten 90 Millionen Euro tatsächlich über 140 Millionen Euro, die in die 13 Freiburger Sanierungsverfahren geflossen sind.

Fünf Projekte in Freiburg

In Freiburg laufen aktuell fünf Projekte, die maßgeblich von Bund und Land gefördert werden. Die Aufwertung des Quartiers rechts und links der Sundgauallee in Betzenhausen-Bischofslinde mit der Neugestaltung des Torplatzes ist fast abgeschlossen und hat deutlich sichtbare Verbesserungen gebracht.

Auch im Südosten Haslachs ist das meiste schon erledigt. Sichtbarste Zeichen sind hier Aufstockungen und Neubauten in der Belchenstraße sowie die Umgestaltung der Joseph-Brandel-Anlage. Noch bis 2026 laufen die umfangreichen Sanierungen und Modernisierungen im Hügelheimer Weg und in der Sulzburger Straße in Weingarten.

Das jüngste Projekt wurde 2020 in das Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ aufgenommen und bringt seit diesem Jahr eine umfassende Sanierung der Kasernengebäude im Breisacher Hof sowie eine Aufwertung der innenliegenden Grün-, Frei- und Spielflächen. Außerdem wird das bestehende Sozial- und Jugendzentrum saniert.

Blick in die Knopfhäusle

Projekt Nummer fünf sind die Knopfhäusle in der Oberwiehre. Sie stehen im Mittelpunkt der Freiburger Aktivitäten zum diesjährigen Tag der Städtebauförderung. Die Häuser im ersten Bauabschnitt sind mittlerweile fertig saniert und größtenteils bezogen, die Arbeiten im zweiten Bauabschnitt haben Anfang des Jahres begonnen. Die Kosten für die Sanierung der vier Reihenhauszellen des ersten und zweiten Bauabschnitts belaufen sich derzeit auf rund 13,3 Millionen Euro. Davon kommen 3,5 Millionen Euro als Zuschuss von Bund und Land. Der Eigenanteil der Stadt liegt bei 2,4 Millionen Euro. Die restlichen Kosten trägt die Freiburger Stadtimmobilien als Eigentümerin.

Interessanter als die Kosten dürfte für viele aber ein Blick in eines der Knopfhäusle sein. Genau das ist am Freitag, den 13. Mai, möglich. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können um 16 Uhr an einer Führung durch eine sanierte Wohnung teilnehmen. Treffpunkt ist der Kinderspielplatz in der Siedlung auf Höhe der Schwarzwaldstraße 62. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Wichtig: Es handelt sich nicht um einen Besichtigungstermin für Wohnungssuchende, sondern für alle, die schon immer mal wissen wollten, wie es eigentlich hinter den frisch sanierten Fassaden aussieht.

Virtueller Rundgang möglich

Wer für eine Besichtigung vor Ort keine Zeit hat, muss aber trotzdem nicht auf den Blick hinter die Kulissen verzichten. Ab Samstag, 14. Mai, steht der aktualisierte virtuelle Rundgang online (Adresse siehe unten), der um Bilder aus den sanierten Wohnungen erweitert wurde und einen guten Eindruck von der gesteigerten Wohnqualität vermittelt. Außerdem gibt es jede Menge Infos aus der bauhistorischen Untersuchung, die die Besonderheiten der Häuser und die ursprüngliche Siedlungsstruktur näher erläutern.

www.freiburg.de/knopfhaeusle

Stadtteilgespräch in der „Kleinstadt“ Haslach

Von Verkehr bis Wohnen: Bei „OB vor Ort“ ging es um Gehwege, Parkplätze und Photovoltaikanlagen

Schon lange nicht mehr konnte Oberbürgermeister Martin Horn in den Stadtteilen Rede und Antwort stehen. Wegen Corona musste die Gesprächsreihe „OB vor Ort“ bis auf eine Ausnahme letzten Herbst mehr als zwei Jahre pausieren. Doch nun geht es im monatlichen Wechsel in den Stadtteilen weiter. Den Auftakt machte Haslach am vergangenen Montag.

„Haslach ist so groß wie eine Kleinstadt“, stellt OB Horn zu Beginn der Veranstaltung fest. Er hob die Bedeutung des Stadtteils hervor, der oft in seiner Einwohnerzahl unterschätzt werde. Das rund anderthalbstündige Gespräch mit rund 110 Bürgerinnen und Bürgern im Melanchthonsaal zeigte: Was die Menschen in Haslach bewegt, ist vor allem der Verkehr.

Zu schmale Gehwege

Viele Anliegen der Menschen betrafen das Stadtteilzentrum in der Carl-Kistner-Straße. Hier seien Tausende Fußgänger pro Tag auf zu schmalen Fußwegen unterwegs – zum Beispiel zwischen der Bäckerei Pfeiffle und dem Supermarkt Beckesepp. Das Problem werde dadurch verschärft, dass Verstöße gegen Tempobeschränkungen oder Falschparken nicht geahndet würden. Auch in der Feldbergstraße gebe es Konflikte beim Verkehr. Eine Anwohnerin berichtete von Mofas und Fahrradfahrern auf den Fußwegen. Außerdem parkten oft Autos auf den Gehwegen, und auch hier wurde bemängelt, dass zu selten kontrolliert und dadurch Verstöße ohne Folgen blieben. Diesen Vorwurf relativierte OB Horn allerdings mit einer Zahl: 2021 wurden allein in Haslach 6408 Verwarnungen im Fußstreifendienst ausgesprochen. Er gab jedoch auch zu bedenken, dass die Kapazitäten des Gemeindevollzugsdienstes begrenzt seien.

Derzeit ist die Carl-Kistner-Straße nur für Anwohner freigegeben, wird jedoch Schilderungen der Anwesenden zufolge auch vom Durchgangsverkehr rege genutzt. Als Lösung wurde eine Durchfahrtsperre vorgeschlagen. Das spontan von Martin Horn eingeholte Stimmungsbild ergab ein klares Votum: Eine deutliche Mehrheit begrüßte diese Idee per Handzeichen.

Fabian Kern, Geschäftsführer vom Regionalverband Südbaden des Verkehrsclubs Deutschland, sprach sich grundsätzlich für mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer aus: „Wir müssen an die Frage der Flächengerechtigkeit.“

Oberbürgermeister Horn betonte in diesem Zusammenhang, dass aktuell in Freiburg sehr viel für den Fuß- und Radverkehr getan werden. Die Verwaltung investiere hier so viel Geld wie keine andere deutsche Großstadt. Mit dem 16 Millionen starken Fuß- und Radpaket entstehen aktuell in ganz Freiburg neue Lösungen für alle, die mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs sind. Mehr sei für das Garten- und Tiefbauamt (GuT) aber nicht machbar, so der OB. „Da fehlt es uns gerade nicht an Mut, sondern an personellen und finanziellen Ressourcen.“

Eine weitere Beschwerde gab es über Müll und Verschmutzungen in der Carl-Kistner-Straße und der Feldbergstraße. Dazu verwies Horn auf das Scherbentelefon: Dort können sich Bürger und Bürgerinnen melden – und die Abfallwirtschaft schafft dann zügig Abhilfe. Zudem habe die Verwaltung im vergangenen Jahr die Strafen für illegale Müllablagerungen vervielfacht, und im zweiten Halbjahr dieses Jahres starte eine Kampagne zum Thema Sauberkeit in der Stadt.

Lärm, Wohnen und Jugend

Eine Anwohnerin der Eschholzstraße wies auf die Lärmbelastung durch den Lieferverkehr der Schwarzwaldmilch hin. Hier berief sich der OB auf die gesetzlichen Bestimmungen, die regeln, was erlaubt und was zu laut ist. Bisher seien ihm keine Beschwerden bekannt gewesen.

Zum Thema Wohnen gab es Detailfragen zu Sanierungsvorhaben und Leerständen. Diese könne man per Mail (leerstand@stadt.freiburg.de) an die Stadtverwaltung melden, entgegenete Horn. Dann könne die Stadt aktiv werden.

Aus der Gartenstadt kam der Hinweis, dass der Denkmalschutz es häufig verbiete, PV-Anlagen auf den Dächern zu installieren. Horn stellte klar, dass dies eine Entscheidung des Landes sei: „Wir haben nichts gegen Photovoltaik auf den Dächern.“ Aktuell habe er aber den Eindruck, dass sich politisch etwas bewege.

Zum Schluss wünschte sich eine Besucherin mehr Raum für Jugendarbeit. OB Horn bot ihr an, die Verwaltung mit konkreten Ideen zu kontaktieren.

Beirat zur Gestaltung tagt

Am Donnerstag, 19. Mai, findet die nächste öffentliche Sitzung des Gestaltungsbeirats statt – in Präsenz um 14 Uhr im Konferenzbereich (EG) des Rathauses im Stühlinger (RiS), Raum Schauinsland. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen drei Erweiterungsvorhaben: an der Max-Weber-Schule in der Fehrenbachallee 14, bei der Forstwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in der Wonnhaldestraße 4 sowie an der Villa Mez im Wildbachweg 11.

Zu Schutz der Besuchenden und Mitarbeitenden wird um das Tragen einer medizinischen Maske gebeten.

www.freiburg.de/gestaltungsbeirat

Neue Aufzüge und Rolltreppen

Anfang Mai hat die Freiburger Verkehrs AG (VAG) mit dem Neubau der Aufzüge und Rolltreppen an der Stadtbahnbrücke über den Hauptbahnhof begonnen. Bis voraussichtlich Ende 2024 werden die Aufzüge nacheinander erneuert. Los geht es mit Aufzug 5, der zu Gleis 8 führt und den Fahrgästen Mitte November wieder zur Verfügung stehen soll. Fahrgäste, die von der Stadtbahn zum Bahnsteig 8 umsteigen wollen und dafür nicht die Treppen nutzen können oder wollen, empfiehlt die VAG den Umstieg an der Stadtbahnhaltestelle Eschholzstraße. Von dort ist Gleis 8 über die Wannerstraße und die Wentzingerstraße stufenfrei zu erreichen.

Nach dem Aufzug 5 kommt direkt Aufzug 1 an die Reihe.

Die VAG informiert online über Störungen der Aufzüge: www.vag-freiburg.de/fahrplan/zustandsanzeige-aufzuege

Zwischen Tannen, unter Sternen

Neues Trekkingcamp „Kohlerhau“ am Schauinsland: Naturnah im Wald übernachten

Das Forstamt hat mit Unterstützung des Naturparks Südschwarzwald im Stadtwald am Schauinsland ein Trekkingcamp eingerichtet. Es ist Teil eines schwarzwald-weiten Netzwerks mit legalen Übernachtungsplätzen in der Natur.

Umgeben von Tannen und Buchen fügt sich unscheinbar ein kleiner Kiesplatz in den Stadtwald am Schauinsland ein. Wer sich online angemeldet hat, kann hier nun weit weg von Straßen und Häusern das Zelt aufschlagen. Im neuen Trekkingcamp „Kohlerhau“ können Wandernde von Mai bis Oktober legal im Wald übernachten – ein Abenteuer für alle, die auf sich allein gestellt die Natur im Schwarzwald erleben wollen.

Sehnsucht nach Wildnis

Besonders während der Pandemie haben viele Menschen die Natur im Wald wiederentdeckt. „Immer wieder finden wir Feuerstellen im Wald“, erzählt Forstamtsleiterin Nicole Schmalfuß. Nach dem Waldgesetz ist Lagern und Zelten im Wald aber verboten. „Das dient dem Schutz der Natur und dem Tierwohl“, erklärt Schmalfuß.

Meist ohne es zu beabsichtigen, stören Besucher und Besucherinnen im Wald Tiere oder schlagen ihr Lager in empfindlichen Biotopen auf. Zudem birgt jedes kleine Feuerchen das Risiko eines großflächigen Brands. Doch Revierleiter Philipp Schell, der für das Gebiet des neuen Trekkingcamps zuständig ist, betont: „Wir wollen nicht nur sanktionieren, sondern auch anbieten.“

Um die Sehnsucht nach Wildnis mit einem sensiblen und rücksichtsvollen Umgang mit der Natur zu vereinen, gibt es im Schwarzwald bereits elf Trekkingcamps. Dort ist das Übernachten erstmals offiziell erlaubt. Neben dem Camp am Schauinsland sind dieses Jahr im Südschwarzwald fünf weitere geplant oder in Vorbereitung.

Respektvoll übernachten

Alle Camps liegen abseits der Ortschaften, sind nur zu Fuß zu erreichen und verfügen über Stellplätze für bis zu drei Zelte, eine Feuerstelle und eine Kompost-Toilette – mehr nicht. Wer ein Camp nutzen will, muss Wasser und Verpflegung selbst mitbringen und den Müll wieder mitnehmen.

Das Freiburger Camp liegt am Höhenzugangsweg des Schwarzwaldvereins (blaue Raute) Richtung Schauinsland, der auch als Zubringer zum Westweg dient. In knapp zwei Stunden ist man von Freiburg aus dorthin gewandert. Der Standort bot sich an, da hier bis vor 15 Jahren noch eine Wetterschutzhütte stand. 50 Meter entfernt gibt es eine Wasserstelle. Wer allerdings geprüfte Trinkwasserqualität möchte, muss sein Wasser selbst mitbringen.

Pro Zelt kostet eine Übernachtung zwölf Euro. Wer gebucht hat, erhält neben dem Code für die Kompost-Toilette auch die Wegbeschreibung zum Camp. Um zehn Uhr am nächsten Tag sollte man zum Weiterwandern aufbrechen.

Beliebtes Angebot

Die Trekkingcamps seien sehr gefragt, berichtet Christina Feser vom Naturpark Südschwarzwald. 2020 waren die vier weiteren Camps dort mit über 1000 Übernachtungen zu 95 Prozent ausgebucht. Das Camp „Kohlerhau“ am Schauinsland hat rund 20 000 Euro gekostet. Der Naturpark Südschwarzwald hat es mit rund 6000 Euro gefördert.

Fragen beantwortet die Buchungsstelle unter Tel. 07676 93 36 78, per Mail: kontakt@trekking-schwarzwald.de

Ausrüstungstipps und Buchung: www.trekking-schwarzwald.de

Reise in die Unterwelt

Aktionstag Boden im Waldhaus

Gartenerde riecht gut und steckt voller Leben – wer gerne gärt, weiß das und kennt Bodenlebewesen wie Regenwürmer, Asseln oder Tausendfüßer. Aber wer weiß schon Genaueres über das geheime Leben in der Unterwelt? Wer weiß, dass in einer Handvoll Boden mehr lebende Organismen stecken können, als es Menschen auf der Erde gibt?

Böden sind unsere wichtigste Nahrungsgrundlage und die größten CO₂-Speicher auf unserem Planeten. Sie sind nicht vermehrbar. Dennoch gehen durch menschliche Einflüsse ständig weltweit unvorstellbare Mengen an wertvollem Boden verloren. Täglich werden riesige Flächen verdichtet, vergiftet, versiegelt oder bebaut. Um darauf aufmerksam zu machen, was Böden leisten und wie sie geschützt werden können, veranstaltet das Waldhaus an der Wonnhalde in Kooperation mit dem Eine-Welt-Forum am Sonntag, 22. Mai, den Aktionstag Boden.

Das Kernprogramm bildet eine dreiteilige „Reise in die Unterwelt“ für Familien mit Kindern ab zehn Jahren (Anmeldung erforderlich bis Freitag, 13. Mai). Die Tour dauert mit kurzen Pausen von 13 bis 16.15 Uhr. Auf einer kleinen Expedition mit Klaus Goldmann erforschen die Teilnehmenden den Waldboden. Vor der Holzwerkstatt demonstriert Mathias Faller, wie Lehmboden entsteht. Und wer mag, kann Bodentieren bei der Arbeit zuschauen.

In ihrem Wissenschaftstheater nimmt das schlaue Fräulein Brehm die neugierigen Bodenforscherinnen und -forscher mit in die dunkle Lebenswelt des Erdbodens. Dort beleuchtet sie das Arbeitsreich des *Lumbricus terrestris*, zu Deutsch Regenwurm. Darüber hinaus gibt es für Erwachsene und Jugendliche Angebote, die ohne Anmeldung wahrgenommen werden können.

In den Aktionstag startet um 10.30 Uhr der Permakulturgestalter Ben Reule mit einem Lichtbildvortrag. Darin beleuchtet er, wie durch Permakultur-Ansätze humusreiche Böden aufgebaut und auch die Auswirkungen der Klimakrise abgemildert und entschleunigt werden können. Besonders im Blickpunkt stehen Agroforst-Systeme, von der großräumigen Landschaftsgestaltung bis zu kleinen Formen wie Waldgärten. Gezeigt werden neben Beispielen aus Freiburg und ganz Deutschland auch hoffnungsvolle Beispiele aus dem globalen Süden, wo durch Menschenhand innerhalb weniger Jahre eine Wende geschafft wurde – von aussichtslos scheinender Zerstörung und Nichtnutzbarkeit von Landflächen zu neuem Wachsen und Gedeihen. Um 13 Uhr beginnt eine eineinhalbstündige Exkursion mit einem Förster durch den Stadtwald. Dabei geht es um die Bedeutung und Gefährdung von Waldböden und darum, wie durch eine naturnahe und pflegliche Waldbewirtschaftung der Boden geschont werden kann. In den Pausen bietet das Waldhaus-Café erdige Leckereien.

Aktionstag Boden: So, 22.5., 10.30–16.30 Uhr Die Teilnahme ist dank der Förderung der Waisenhausstiftung kostenfrei. Anmeldung bis Fr, 13. Mai, unter info@waldhaus-freiburg.de oder Tel. 0761 89 64 77-10. www.waldhaus-freiburg.de/aktuell

Ausstellung „Tausendsassas“ – Fotos von Klaus Ehle im Waldhaus

Schert sich nicht um Stadtgrenzen: Dieser Steinmarder auf einem Grenzstein der Gemarkung Freiburg ist auf einem von 53 großformatigen Bildern des mehrfach ausgezeichneten Naturfotografen und Günterstäler Revierförsters Klaus Ehle zu sehen. Die Ausstellung „Tierische Tausendsassas“ im Waldhaus gewährt spannende Einblicke in das Leben von Fuchs, Dachs und Marder. Sie zeigt die Tiere in ihren natürlichen Lebensräumen, aber auch mitten in der Stadt. Die Fotos regen dazu an, über das Verhältnis der anpassungsfähigen Pelztiere zum Menschen nachzudenken. Und sie ermuntern dazu, die Perspektive zu wechseln und zu fragen: Was halten Fuchs und Co. wohl von uns Menschen? Der Eintritt ist frei. Das Waldhaus hat dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr, sonn- und feiertags von 12 bis 17 Uhr geöffnet.

Putzaktion als Dankeschön

Mit einer Putzete im Seepark am Samstag, 7. Mai, möchten sich geflüchtete Menschen aus der Ukraine für die Hilfe bedanken, die sie in Freiburg erfahren. Ähnliche Aktionen finden an diesem Tag auch in anderen Städten und Ländern statt, etwa in Tschechien, Polen oder der Slowakei.

„Wir sind überwältigt von so viel Beistand und Unterstützung, die wir in der letzten Zeit hier erlebt haben. Wir möchten bei einer Stadt-Putzaktion mit anpacken und für eine schöne und saubere Stadt Freiburg etwas beitragen.“ Mit diesen Worten haben sich Menschen aus der Ukraine unter anderem an die Stadtverwaltung gewandt. Jetzt organisiert das Garten- und Tiefbauamt zusammen mit dem Bürgerverein Mooswald die Putzete, an der auch Ukrainer und Ukrainerinnen teilnehmen, die schon länger hier leben. Außerdem packen Schülerinnen und Schüler des Wentzinger-Gymnasiums mit an.

Treffpunkt ist um 10 Uhr am Bürgerhaus am Seepark, wo Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach die Teilnehmenden begrüßt. Dann werden sie, ausgestattet mit Müllzangen, Handschuhen, Warnwesten und Säcken, im Mooswald und rund um den Flückigersee aufräumen und vor allem die Wege und Rasenflächen von Müll befreien.

Ein gemeinsamer Abschluss mit dem Bürgerverein Mooswald rundet die Dankeschön-Aktion ab.

Mikro-Berufe für Frauen

In vielen Berufen mit öffentlicher Strahlkraft sind Frauen nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Aus diesem Grund veranstalten der Verein Artik und die städtische Stelle zur Gleichberechtigung der Frau den Kongress „Frauen ans Mikro“: am Samstag, 21. Mai, von 10 bis 17 Uhr in der Hebelschule, Engelbergerstraße 2. Dabei können bis zu 100 Teilnehmerinnen im Alter von 15 bis 20 Jahren mit fünf Frauen aus verschiedenen Berufen „am Mikro“ ins Gespräch kommen und von ihnen lernen. Mit dabei sind etwa die Wirtschaftsjournalistin Sabrina Fritz vom SWR mit einem Workshop über Journalismus und Moderation, die Regisseurin und Schauspielerin Anke Stocker mit einem Workshop zur Schauspielerei sowie Marion Mangelsdorf und Professorin Beate Rosenzweig, deren Themen die strukturelle Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz und weibliche Vorbilder in öffentlichen Berufen sind.

Anmeldung: www.frauen-ans-mikro.de Infos per Mail: frauen-ans-mikro@artik-freiburg.de

Sozialpreis für Engagierte

„Aufholen nach Corona“ ist der Schwerpunkt des diesjährigen Fritz-Munder-Preises. Dieser soll ehrenamtliches, generationsübergreifendes oder inklusives Engagement in der Jugendarbeit, der Jugendbildung oder im Familien-, Sozial- und Gesundheitswesen mit einem handwerklichen Schwerpunkt würdigen. Bewerben können sich Einzelpersonen, Vereine, Verbände oder juristische Personen mit Sitz in Freiburg, deren Tätigkeit sich auf den Stadtkreis bezieht. Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert.

Bewerbungen bis 15. Mai an: Stadt Freiburg, Dezernat III, Rathausplatz 2–4. Hilfestellung bei der Bewerbung gibt es bei der Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement, Tel. 0761 201-3052, gerhard.rieger@stadt.freiburg.de

Tafelladen bittet um Spenden

In den letzten Wochen haben sich viele Menschen, die vor dem Krieg aus der Ukraine geflüchtet sind, bei der Freiburger Tafel angemeldet. Das ist sowohl organisatorisch als auch hinsichtlich der Lebensmittelspenden eine große Herausforderung. Aus diesem Grund bittet das Amt für Migration und Integration die Bürgerschaft um Unterstützung. Spenden von Geschäften, Unternehmen, aber auch Privatpersonen sind herzlich willkommen.

Informationen für Privatpersonen, Geschäfte und Unternehmen: www.freiburger-tafel.de

Musikschule bringt den Münsterplatz und den Alten Friedhof zum Klingen

Kostenlose Konzerte verschiedener Ensembles am 21. Mai

Ein Instrument zu beherrschen, geht nicht ohne jahrelanges Üben und viel Disziplin. Doch für die meisten ergeben die Mühen erst durch das gemeinsame Musizieren mit Gleichgesinnten Sinn. Zwei lähmende Jahre lang hat Corona das weitgehend verhindert – jetzt geht es wieder und wird am Samstag, 21. Mai, im großen Rahmen zelebriert.

An diesem Tag bringt die Musikschule Freiburg mit einigen ihrer Ensembles den Münsterplatz und den Alten Friedhof zum Klingen. Das Besondere an den Musikschulensembles: Mitmachen können alle Jugendlichen und Erwachsenen, nicht nur die, die an der Musikschule ein Instrument erlernen. Im Vordergrund stehen dabei die Freude am gemeinsamen Tun, die soziale Einbindung in eine Gemeinschaft, gemeinsame Auftritte und Reisen.

Auftakt an der Alten Wache

Eine Auswahl dessen, was die Musikschule Freiburg neben dem Instrumentalunterricht ausmacht, ist am 21. Mai von 10 bis 16 Uhr auf vier verschiedenen Bühnen im Historischen Kaufhaus, auf dem Münsterplatz und im Wentzingerhaus zu hören. Vom Barockensemble bis zur Rockband spielen Schülerinnen und Schüler in allen erdenklichen Besetzungen alle erdenklichen Instrumente. Vor dem Gebäude der Alten Wache wird Musikschuldirektor Eckhard Hollweg den Konzerttag eröffnen, umrahmt von einem Orchester mit Streichern und Bläsern.

Aus aktuellem Anlass erklingt als erstes „Das große Tor von Kiew“ aus den Bildern einer Ausstellung von Modest Musorgski. Danach folgt der „Waltz Nr. 2“ von Dimitri Schostakowitsch, der ein bekennender Kritiker des Stalin-Systems war. Anschließend rockt das Orchester ein weltbekanntes Thema: die Filmmusik zu James Bond.

Danach stehen unter anderem die integrative Band „Die furchtlosen 7½“, Blockflöten-, Fagott- und Gitarrenensemble, das Barockensemble, verschiedene Bands, Kammermusik mit Klavier und weitere auf den Bühnen. Den Schluss bildet das große Saxophonensemble von Christoph Kirschke.

Eines der Musikschulensembles ist die Funky Marching Band, die am frühen Nachmittag durch die Straßen bis vor das Historische Kaufhaus zieht, um Menschen zur Musikschule zu bringen.

Um 16 Uhr ist es dann in der Stadtmitte zwar vorbei, aber um 17 Uhr erweitert der Fachbereich der Blockflöten mit vielen Schülerinnen und Schülern den Tag um den Klangraum Alter Friedhof (Stadtstraße). Hier finden Konzerte sowohl in der Michaelskapelle als auch als Wandelkonzerte auf dem Friedhofsgelände statt.

Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei. Bei schlechtem Wetter finden die Darbietungen im Historischen Kaufhaus und im Wentzingerhaus statt.

Weitere Informationen zum Angebot der Musikschule:

www.musikschule-freiburg.de

Infos und Texte zur Funky Marching Band:

www.funkymarchingband.de

„Die Stadt von morgen“ im Fokus

Deutsch-Französische Kulturgespräche mit Fachleuten aus Architektur und Städtebau

Endlich wieder live mit Publikum: Nachdem die 12. Deutsch-Französischen Kulturgespräche Freiburg 2020 wegen der Coronapandemie abgesagt werden mussten, können sie in diesem Frühling vom 12. bis zum 14. Mai über die Bühne gehen. Unter der Überschrift „Die Stadt von morgen“ stehen Vorträge, Diskussionen, eine Arte-Filmreihe, eine Exkursion, eine Fotoausstellung und Kurzfilme von Studierenden auf dem Programm.

Das Thema der diesjährigen Kulturgespräche ist aktueller denn je: Coronapandemie, Klimawandel, Flucht vor Krieg oder Armut sind globale Aufgaben, die auch vor Ort – also in den Städten – gelöst werden müssen. Hinzu kommt: Freiburg ist eine wachsende Stadt, Wohnraum ist knapp und teuer, neue Stadtteile sind in Planung. Aus diesen Gründen steht bei den Kulturgesprächen die Rolle der Stadt für gesellschaftliche Entwicklungen im Mittelpunkt. Wie können wir nachhaltig und klimagerecht bauen? Welche Rolle spielt der öffentliche Raum? Was passiert mit den Innenstädten? Wie „smart“ sollen unsere Städte werden? Das sind nur einige der Fragen, um die sich die Veranstaltungen drehen.

Vor Ort sind internationale Fachleute aus Architektur und Städtebau, Kommunen, Wissenschaft, Kultur und Medien. Ausgehend von einer deutsch-französischen Perspektive, ohne auf diese beschränkt zu sein, wollen sie die gegenwärtige Situation analysieren, Bezüge zu früheren Zeiten herstellen und über künftige Entwicklungen diskutieren.

Zum Auftakt am Donnerstag, 12. Mai, spricht die Soziologin Saskia Sassen um 19.30 Uhr in der Aula der Universität. Sie geht der Frage nach, wie komplexe Systeme unsere Städte verändern. In drei Gesprächsrunden im Literaturhaus wird das Themenfeld am Freitag und Samstag, 13. und 14. Mai, weiter aufgefächert und vertieft. Im Anschluss an das erste Forum – am 13. Mai von 16 bis 18 Uhr zur Frage „Wem gehört die Stadt?“ – stellen Planer und Stadtentwickler ab 18.30 Uhr zwei kommunale Großbauprojekte in Strasbourg und Freiburg vor. „Strasbourg Deux-Rives und Freiburg Dietenbach: Stadtteile von morgen?“ lautet die Fragestellung für das offene Gespräch mit dem Publikum.

Eine Exkursion ins Freiburger Viertel Vauban am 13. Mai, 13 bis 15 Uhr, bietet konkrete Einblicke in die Freiburger Stadtentwicklung. Abgerundet wird das Programm durch eine Arte-Filmreihe im Kommunalen Kino und ausgewählte Kurzfilme von Studierenden des Frankreich-Zentrums. Bereits ab dem 6. Mai richtet im Centre Culturel Français Freiburg die Fotoausstellung „Check it out“ von Justine Siret den Blick auf den Wandel und die Vergänglichkeit der Stadt.

Veranstalter der Deutsch-Französischen Kulturgespräche sind das Kulturreferat der Stadt und das Frankreich-Zentrum der Universität Freiburg zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern.

12. Deutsch-Französische

Kulturgespräche, 12.–14.5. Eintritt frei.

Anmeldung für die Vauban-Exkursion am 13.5. unter frankreich-zentrum@mail.uni-freiburg.de

Reservierung für die Arte-Filmreihe unter Tel. 0761 4598000 oder www.koki-freiburg.de

Ein Programmheft gibt es beim Kulturreferat, Tel. 0761 201-2101. Sprachen: Deutsch, Französisch, Eröffnungsvortrag auf Englisch – jeweils mit Simultanübersetzung

www.freiburg.de/korrespondenzen

Kunststipendien Atelier Mondial

Die Ausschreibung der internationalen Künstlerstipendien Atelier Mondial für das Jahr 2023 ist online. Insgesamt werden 14 Atelierstipendien in den Bereichen Bildende Künste, Literatur, Mode und Textil sowie Tanz und Performing Arts ausgeschrieben. Neu im Programm sind ein Stipendium für professionelle Fotografinnen und Fotografen und eines für Kuratierende, Kunstvermittlerinnen/-vermittler sowie für Kunstkritikerinnen/Kunstkritiker.

Träger des Atelier-Mondial-Programms sind die Stadt Freiburg, die Kantone Basel-Stadt, Baselland, Solothurn, das Elsass und die geschäftsführende Basler Christoph-Merian-Stiftung. Gemeinsam finanzieren und vergeben sie Atelieraufenthalte und Reisestipendien. Als fest institutionalisierte, grenzüberschreitende Kooperation ist das 2006 gegründete Atelier-Mondial-Programm europaweit einzigartig und bietet den Künstlerinnen und Künstlern der Region einmalige Chancen zu Arbeitsaufenthalten in aller Welt.

Die Bewerberinnen und Bewerber müssen ihren Wohnsitz oder Arbeitsort in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Solothurn, in Freiburg, Südbaden oder im Elsass haben.

Ausschreibungen, Teilnahmebedingungen und Online-Registrierung unter: www.ateliermondial.com Bewerbungsfrist: 12. Juni 2022

Weitere Informationen: Kulturamt, Münsterplatz 30, Tel. 0761 201-2101, E-Mail: kulturamt@stadt.freiburg.de

Vorschau auf das große Lesefest

„Lirum-Larum-Lesetreffen“ am 17. Mai

Zwar findet das Lirum-Larum-Lesefest erst im Oktober statt – doch schon jetzt wirft das 29. Freiburger Kinderliteraturfestival seine Schatten voraus: Am Dienstag, 17. Mai, stellt das Leseteam beim Lirum-Larum-Lesetreffen um 16 Uhr im Werkraum des Theaters Freiburg die diesjährigen Lesegäste und deren Bücher vor.

Alle Freiburger Schulen mit Kindern zwischen sechs und zehn Jahren sind zum Lesetreffen herzlich eingeladen. Gleichzeitig ist die Teilnahme Voraussetzung, um Interesse an den kostenlosen Schulveranstaltungen anzumelden. Über das genaue Prozedere wird beim Lesetreffen informiert. Das Leseteam steht anschließend für Beratungen zur Verfügung.

Unterstützt von den „Lesedachsen 2022“ – Carlotta (10), Henry (9), Mathilde (9) und Sara (10) – hat das Team aus mehr als 60 Neuerscheinungen zwölf Bücher ausgewählt. Das Spektrum ist breit gefächert, von Bilderbüchern über Comics zu Kinderromanen, von Kinderbuchdebütantinnen und -debütanten bis zu bekannten Autorinnen und Autoren. Der Lesedachs freut sich besonders auf Sabine Bohlmann, die den vierten Band ihrer Erfolgsbuchreihe „Frau Honig und die Magie der Worte“ vorstellen wird.

Das große Lirum-Larum-Lesefest findet dann vom 9. bis 16. Oktober statt. Geplant sind mehr als 50 Veranstaltungen. Um mehr kulturelle Teilhabe zu ermöglichen, finden in diesem Jahr deutlich mehr Veranstaltungen direkt in den Schulen statt. Außerdem gibt es erstmals eine Projektwoche, die das Junge Theater und die Jugendkunstschule gemeinsam anbieten. Und im Literaturhaus findet eine Mitmach-Ausstellung zu „Hey, hey, hey, Taxi“ von Saša Stanišić statt.

Das Lirum-Larum-Lesefest ist eine Veranstaltung vom Kulturamt Freiburg in Kooperation mit dem Theater Freiburg sowie dem Literaturhaus Freiburg und in Zusammenarbeit mit vielen Institutionen, Vereinen und Buchhandlungen.

Weitere Infos beim Kulturamt unter Tel. 0761 201-2101 oder per E-Mail an: kulturamt@stadt.freiburg.de

Um Anmeldung (Internetseite) wird gebeten. Auch eine digitale Teilnahme ist möglich. Der Zugang wird mit der Anmeldung vergeben.

www.freiburg.de/lesefest